

Biodiversität im Garten - Gärtnern für Biodiversität



Jeder Garten, der mit Blick auf die einheimische Flora und Fauna gestaltet wird, ist ein Gewinn.

Unter dem Leitbegriff Biodiversität, entstehen derzeit an viele Orten neue Lebensräume (Biotope) für Wildpflanzen, Insekten, Vögel, Amphibien und Kleinsäuger. Gerade auch in privaten Gärten ist das wichtig. Selbst die kleinste Maßnahme ist ein Beitrag zu den Bemühungen um den Erhalt der weltweit stark bedrohten biologischen Vielfalt.

Private Gärten sind dabei nicht nur durch die Schaffung und den Erhalt vielfältiger Einzelbiotop wichtig, auch in der Biotopvernetzung spielen sie eine Rolle. Die Vernetzung funktioniert dann, wenn die zwischen gleichartigen Lebensräumen liegenden Flächen und Entfernungen für Organismen überwindbar sind, so dass ein Austausch zwischen den einzelnen Biotopen möglich ist. Lebensräume in Gärten können wichtige Verbindungen in der Biotopvernetzung schaffen – also Brücken zwischen Biotopen schlagen.

Jeder Hobbygärtner kann in seinem Garten unterschiedliche Lebensräume für Gesellschaften von Pflanzen, Insekten, Vögeln und anderen Wildtieren (z. B. Igel) schaffen und erhalten. Ein im Sinne der Biodiversität wertvoller Garten kann strukturiert, chaotisch, gepflegt oder wild aussehen – je nach Geschmack des Besitzers – darauf kommt es nicht an. Aber worauf kommt es an?

Kurz zusammengefasst: Wichtig ist, was gepflanzt wird und auch was an Wildpflanzen stehen bleiben darf. Der Verzicht auf den Einsatz **chemischer Pflanzenschutzmittel, wie gemäht und aufgeräumt wird** und, für welche Insekten und Wildtiere Ruhe-, Schutz- und Futterzonen angeboten werden.

Gepflanzt werden sollte möglichst eine Vielfalt von heimischen, standortangepassten Arten. Gut ist es, wenn auch die genetische Vielfalt unter den verwendeten Pflanzen berücksichtigt wird. Beim Gemüse tragen vor allem die älteren, meist samenfesten Sorten dazu bei. Bevorzugen Sie bei Blütenpflanzen einfache, nicht gefüllt blühende Sorten. Diese bieten Nahrung in Form von Nektar und Pollen, und auch Samenstände.

Wildkräuter und Stauden sollten Ihren Platz finden, z. B. in einem kleinen Wiesenstück, in Randstreifen, Säumen oder unter Gehölzen. Die Pflege dieser Wildkräuter-Ecken sollte auf naturnahe Vielfalt ausgerichtet sein. Darauf, dass

die Wildkräuter aussamen können, und darauf, dass einzelne Arten nicht die Oberhand gewinnen und die Vielfalt verdrängen.

Bei der Gartengestaltung für Biodiversität gilt es, Lebensräume zu schaffen z. B. durch Hecken und davor angelegte Pflanzensäume mit Stauden und Wildkräutern. Vögel, Insekten, Igel, Amphibien und Co. werden durch passende Unterschlupfmöglichkeiten zusätzlich gefördert. Das können z. B. Lesesteinhaufen, Reisig- und Holzhaufen, Nistkästen oder Trockenmauern sein.

Lebensräume für Tiere, auch für Insekten, sollten ein ganzheitliches Angebot bieten. Darauf kann die Planung von Gartenzonen ausgerichtet werden:

- Anlocken & Futter (einheimische Wildpflanzen)
- Schutz & Überwinterung (Trockensteinmauer, Totholzstapel, Laubhaufen etc.)
- Vermehrung (Nistmaterial und Nistplätze).

Sehr wichtig ist, dass passende Angebote durch das ganze Gartenjahr bestehen. Bei der Pflanzenauswahl gilt es, darauf zu achten, dass es nicht nur eine kurze Hauptblühsaison gibt. Die Früh- und Spätblüher sind besonders wichtig. Hummeln fliegen bereits im Februar. Die überwinternden Vögel benötigen Früchte und Samen von Spätblühern, die bis weit in den Winter reichen.

Frühblüher: z.B. Schneeglöckchen, Winterling, Weide oder Kornelkirsche

Spätblüher: z. B. Astern, Chrysantheme, Efeu, Thymian, Bartblumen

Vogelfreundliche Sträucher: z. B. Elsbeere, Kornelkirsche, Schlehe, Weißdorn, Wildapfel

Ein wichtiger Appell zum Schluss: Räumen Sie Ihren Garten jetzt im Herbst nicht zu stark auf. Abgeblühte Wildpflanzen dienen vielen Insektenlarven als Überwinterungsplatz. Gräser und Staudenstängel mit Samenständen also besser nicht abschneiden und nicht das komplette Laub in der Biotonne entsorgen. Belassen sie einiges Laub zwischen Stauden, unter Hecken oder streuen Sie es über einen Reisighaufen.